

SWR2 Feature

Die Lücke von Hanau (2/6) – Paranoia des sozialen Abstiegs

Doku-Serie in 6 Teilen

Von Dietrich Brants

Sendung vom: Freitag, 22. Juli 2022

Redaktion: Walter Filz

Regie: Dietrich Brants

Produktion: SWR 2022

SWR2 Feature können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-106.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor

Bevor es losgeht ein Hinweis. Diese Doku-Serie beschäftigt sich mit den Morden von Hanau. Wo es sich nicht vermeiden lässt, um Sachverhalte kritisch abzubilden, gibt es Schilderungen von Gewalt. Weil es sich um einen Rechtsterroristen handelt, der aus völkisch-rassistischen Motiven am 19. Februar 2020 neun Menschen erschießt, geht es auch um Diskriminierung und Entmenschlichung. Einige der Dokumente, die wir zitieren, enthalten Äußerungen, in denen Menschen migrantisiert und ethnifiziert, manchmal außerdem rassifiziert werden. Passen Sie also bitte auf sich auf, wenn sie zuhören.

Piter Minnemann

„Wir haben eine Landesregierung, die seit den NSU-Morden vor allem durch ihre Fähigkeit zu vertuschen bekannt ist und nicht für Konsequenzen gegen Rechtsextremismus.“

Serpil Unvar

„Wir schreien, wir kämpfen. Alle Familien. Wirklich. Jeden Tag, jede Stunde. Am Ende haben wir wirklich gar nichts. Keine Antwort. Keine Aufklärung. Gar nichts.“

Piter Minnemann

„Wir haben in all unserem Schmerz immer wieder gesagt, laut und leise und mit all der Unterschiedlichkeit unserer Stimmen – Wir brauchen lückenlose Aufklärung!“

Sprecherin

„Die Lücke von Hanau“ – Doku-Serie von Dietrich Brants.

Autor

Wir dokumentieren die vielen Lücken im Zusammenhang mit den Morden vom Neunzehnten Zweiten.

Piter Minnemann

„Vor der Tat, in der Tatnacht und auch danach gab es viele Fehler und Versäumnisse, die diese Morde erst möglich gemacht haben.“

Autor

Ein schweres Versäumnis vor der Tat betrifft offenbar den Generalbundesanwalt. Fünfzehn Wochen vor den Morden von Hanau hatte er nachweislich Kenntnis von verschwörungstheoretischen Ansichten des Täters. Man hätte offenbar recht leicht auf ein Wahnsystem schließen können, dadurch vermutlich die schwere psychische Erkrankung des Täters entdeckt: eine bereits viele Jahre vor der Tat diagnostizierte paranoide Schizophrenie. Vielleicht hätte man damit auch die Gefahr erkannt – und dann vielleicht noch Daten zum Waffenbesitz abgefragt, um das nötige Gesamtbild einer möglichen Gefährdung zu erhalten. Niemand wurde tätig.

Zitatorin 5 – Emis Gürbüz

„Wieso hat keiner den Mörder gestoppt?“

Autor

Zwölf Wochen später sterben neun Menschen.

Zitatorin 5 – Emis Gürbüz

„Das ist Euer Werk. Wenn Ihr Verantwortung übernommen hättet, wäre mein Kind noch am Leben. Es ist aufgrund Eurer Nachlässigkeit geschehen.“

Autor

Emis Gürbüz, die Mutter des ermordeten Sedat, Tatort drei, „Midnight Bar“, sagt dies am 17. Dezember 2021 vor dem Untersuchungsausschuss im Hessischen Landtag.

Zitatorin 5 – Emis Gürbüz

„Deutschland ist in meinen Augen schuldig.“

Autor

Das Versäumnis des Generalbundesanwalts werden wir – inklusive der gesamten von der Ermittlungsbehörde offenbar nicht gesehenen psychischen Vorgeschichte des Täters – ausführlich beschreiben.

Liedtext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Jetzt sagt mir:

Wo wart ihr als sie kamen, sie von uns nahmen?“

Autor

Ein weiterer wichtiger und bisher eher wenig beachteter Aspekt beim Mordkomplex von Hanau sind die vielen sozialen Hintergründe der Tat. Der Verfolgungswahn des Täters zum Beispiel könnte im Zusammenhang stehen mit einer milieuspezifischen Angst vor Statusverlust und sozialem Abstieg. Mit seinem Mittelschichthintergrund dokumentieren wir deshalb in dieser Folge auch die soziale Situation: sowohl in der Familie des Täters als auch in dem Viertel, aus dem er kommt – der Weststadt. Dort sind auch mehrere Opfer zuhause: Menschen, die der Täter migrantisiert, ethnifiziert und schließlich tötet.

Zitatorin 5 – Emis Gürbüz

„Der Rassismus geht immer weiter. Er hört einfach nicht auf.“

Ansage

„Die Lücke von Hanau“ – Folge zwei: „Paranoia des sozialen Abstiegs.“

Sprecherin – Frage

Entscheidet am Ende seine Mittelschichtherkunft, wen dieser Mann ermordet?

Liedtext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Gökhan, Sedat, Nesar, Mercedes, Hamza, Vili Viorel, Fatih, Ferhat, Kaloyan.“

Autor

Als der Täter von Hanau am 19. Februar 2020 Kaloyan Velkov, den Wirt der Shisha Bar „La Votre“ erschießt, begegnen sich sechs Sekunden lang zwei unterschiedliche

soziale Schichten – das Opfer: LKW-Fahrer, 33 Jahre alt, europäischer Arbeitsmigrant. Der Täter, BMW-Fahrer, Betriebswirt, Sportschütze, ist zehn Jahre älter, und gehört zur Mittelschicht. Er tötet bei keinem seiner Morde wahllos. Immer zielt er auf den sozialen Unterschied.

Sprecherin 1 – Frage

Schaut dieser Mittelschichtmann irgendwie auf seine Opfer herab? Nicht nur aus rassistischen Gründen? Auch, weil er meint sozial höher zu stehen: was Besseres zu sein?

Autor

Vor allem, wenn er auf Menschen schießt, die im selben Stadtteil leben wie er – in der Weststadt. Draußen. Im Vorort Kesselstadt.

Sprecherin 1 – Frage

Welche Rolle spielen seine Erfahrungen in diesem Viertel, in dem er seine Kindheit und Jugend verbringt, wo er zum Schluss sogar wieder bei seinen Eltern wohnt, für seine rassistisch motivierte Tat?

Autor

Die Weststadt von Hanau gilt seit mindestens vierzig Jahren als sozialer Brennpunkt.

Zitatorin 3 – Reporterin 1

„Heute leben hier 8.000 Menschen aus 40 Nationen.“

Sprecherin 1 – Frage

Wird er dort zum Rassisten?

Autor

Wieder befragen wir die Biografie dieses „43jährigen Deutschen“, als hätte er keinen Mittelschichthintergrund – sondern als würde dem Täter von Hanau ein sogenannter „Migrationshintergrund“ zugeschrieben.

Mirkan Unvar

„Er war unser Nachbar. Hat vielleicht zwanzig Meter neben uns gewohnt. Wirklich.“

Autor

Das ist Mirkan Unvar, der jüngere Bruder von Ferhat, ermordet am 19. Februar 2020 im Kiosk „24/7“ am Kurt-Schumacher-Platz im Vorort Kesselstadt, 500 Meter entfernt von der Reihenhaussiedlung, in der auch der Täter von Hanau aufgewachsen ist und zuletzt wieder lebt.

Mirkan Unvar

„Und auch eine Woche vor der Tat hab‘ ich ihn noch gesehen hier. Er ist an mir vorbeigelaufen.“

Sprecherin 1 – Frage

Warum tötet der 43 Jahre alte Mittelschichtmann eigentlich fast nur Männer?

Autor

Einige Menschen, auf die der Täter schießt, auch Überlebende der Tat kommen, wie er selbst, aus Hanau. Manche sogar aus demselben Stadtteil.

Said Etris Hashemi

„Mein Name ist Said Etris Hashemi. Ich bin in Hanau-Kesselstadt geboren. Ich bin dort aufgewachsen. Ich hab dort meine Kindheit verbracht. Ich war dort im Kindergarten. Ich war dort in der Grundschule. Ich war auch nach der Grundschule in Kesselstadt gewesen. Also, ich hab' fast mein ganzes Leben dort verbracht.“

Autor

Auch Arjin Bicer ist eine Überlebende der Tatnacht vom Neunzehnten Zweiten. Auch sie kommt von dort.

Arjin Bicer

„Ich liebe Hanau. Ich bin hier erstens großgeworden, ich kenne hier jeden, jeder kennt mich. Ich verbinde mit Hanau einfach Heimat, ja.“

Autor

Im Format TRU DOKU von FUNK, dem jungen Angebot der Öffentlich-Rechtlichen, spricht Arjin Bicer ein Jahr nach den Morden zum ersten Mal öffentlich darüber, wie sie die Ereignisse in der „Midnight Bar“ erlebt hat. Zuerst ist ihr allerdings wichtig zu sagen, wie vielfältig ihre Stadt ist. Und wie gut sie das findet.

Arjin Bicer

„Also, in Hanau ist es wirklich so multikulti. Es ist eine Multi-Kulti-Stadt.“

Autor

Vor allem im Vorort Kesselstadt. Und dort ganz besonders in der Weststadt.

Zitatorin 3 – Reporterin 1

„Wo sich vor 50 Jahren noch Kornfelder und Kartoffeläcker ausdehnten.“

Autor

Dort, wo der Täter in einem Reihenhaus mit Gartenstück aufwächst.

Zitatorin 3 – Reporterin 1

„Heute leben hier Menschen aus 40 Nationen.“

Autor

Klassische Mischbebauung der 60er-Jahre. Die Reihenhäuser für Eigentümer stehen zwischen Hochhäusern für Geringverdiener und mehrstöckigen Wohnblocks für kleine Einkommen.

Zitatorin 3 – Reporterin 1

„Ein Quartier mit nicht immer einfacher Geschichte.“

Autor

Das schreibt die „Frankfurter Rundschau“ zum 50-jährigen Jubiläum der Weststadt über einen Stadtteil, in dem auch der Kurt-Schumacher-Platz liegt: Tatort vier, fünf und sechs der Morde vom Neunzehnten Zweiten.

Arjin Bicer

„Hier war immer Leben. Und seit dem Anschlag trauen sich die Leute nicht mehr so hierher zu kommen abends, sich zu versammeln.“

Autor

Vom Rest des Vororts Kesselstadt – wo unten am Fluss einige hübsche Häuser, ein paar Gründerzeitvillen und das Schloss Philippsruhe stehen, sich überhaupt ziemlich viel Wohneigentum befindet – wird die Weststadt angeblich durch einen „mentalen Riegel“ abgetrennt. Der Kurt-Schumacher-Platz liegt, so gesehen, im falschen Teil der Stadt. Dort, wo die Probleme angeblich beginnen.

Arjin Bicer

„Das ist der Platz, an dem die Leute sich sehr oft getroffen haben, bis spät in die Nacht Musik gehört haben. Nachbarn haben immer geschimpft. Aber das war den Jungs und den Mädels eigentlich egal.“

Autor

Der Vater des Täters – berichtet eine Nachbarin – habe mehrmals Anzeige erstattet, weil der Kurt-Schumacher-Platz ein Umschlagplatz für Drogen sei. Das Reihenhaus der Familie ist fußläufig in sieben Minuten zu erreichen.

Arjin Bicer

„Ja, und wir haben hier eigentlich alles: Lidl, türkischer Markt, Dönerladen, ‘n Kiosk, ‘ne Apotheke, ‘n Eiscafé, zwei Friseurgeschäfte.“

Zitatorin 3 – Reporterin 1

„Der Ortsvorsteher räumt ein, es bleibe eine Mammutaufgabe, alle Nationalitäten unter einen Hut zu bringen.“

Autor

„Mammutaufgabe“ setzt die Reporterin der „Frankfurter Rundschau“ fünf Wochen vor den Morden von Hanau in Anführungszeichen. Den Begriff der Nationalitäten – womit offenbar Hanauer Bürgerinnen und Bürger gemeint sind – lässt sie so stehen.

Arjin Bicer

„Es ist eine Multi-Kulti-Stadt. Kesselstadt auch ganz stark.“

Autor

Ob der eine Hut, unter den in der Weststadt angeblich alle gebracht werden müssen, auch eine Nationalität besitzt, geht aus dem Bericht in der „Rundschau“ nicht hervor.

Arjin Bicer

„Seit klein auf haben wir gelernt: Mensch ist Mensch – egal, ob er biodeutsch ist, ob er deutsch mit Migrationshintergrund ist, Asylant, ob kurdischstämmig oder türkischstämmig. Das war uns immer egal. Das haben wir gelernt hier in Kesselstadt – solange jemand nett zu mir ist, bin ich nett zu dir. Und dann ist mir eigentlich egal, was für Wurzeln du hast.“

Autor

„Buntgewurzelte“ nennt ein Kommentator Opfer und Überlebende am Tag nach den Morden auf dem Twitteraccount von Alice Weidel, Fraktionsvorsitzende der AfD im Deutschen Bundestag.

Zitator 1 – Täter

„Diese Nicht-Deutschen. Sprich Türken und Nord-Afrikaner.“

Zitatorin 3 – Reporterin 1

„Wo sich vor 50 Jahren noch Kornfelder und Kartoffeläcker ausdehnten.“

Liedtext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Gökhan, Sedat, Nesar, Mercedes, Hamza, Vili Viorel, Fatih, Ferhat, Kaloyan.“

Autor

Wenn Menschen in der Mitte der Gesellschaft sich der AfD anschließen, Positionen der Neuen Rechten übernehmen oder sich einer rechten Ideologie zugehörig fühlen und völkisches Denken gutheißen, ist Angst vor sozialem Abstieg oft eine treibende Kraft. Im Elternhaus des Täters scheint diese Erfahrung schon lange eine gefühlte Wirklichkeit zu sein.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Der Hausarzt hatte den Eindruck, dass es in der Familie zu einem sozialen Abstieg gekommen war.“

Autor

Auf jeden Fall entspricht dies der Stimmung im Reihenhauseigentum, als der Täter im Jahr vor den Morden wieder bei seinen Eltern wohnt.

Zitator 4 – Hausarzt

„Der Vater hat sich durchweg benachteiligt gefühlt.“

Zitatorin 2 – Gutachten

„Seinen persönlichen Abstieg habe er mit der Politik in Verbindung gebracht.“

Autor

Auch das beobachtet der Hausarzt, als er die pflegebedürftige, bettlägerige Mutter medizinisch versorgt.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Die Mutter habe erzählt, dass ihnen durch eine ungerechte Güterverteilung – Ausländer etc. – ein wesentlicher Nachteil in der Gesellschaft entstanden sei.“

Sprecherin 1 – Frage

Ausländer sind schuld?

Zitator 2 – Vater

„Wie der Staat mit Deutschen umgeht, ist nicht in Ordnung.“

Zitator 1 – Täter

„Bereits vor zwanzig Jahren kam ich bei der Problemanalyse zum Schluss, dass Ausländer nur eine Seite der Medaille sind. Denn auf der anderen Seite stehen Deutsche, welche zu schwach oder zu dumm sind, um das Problem zu lösen. Sprich: alle Ausländer wieder außer Landes zu schicken.“

Autor

Das ist die Perspektive des Sohnes. Quasi identisch reagiert der Vater, als er am 26. Februar 2020, eine Woche nach den Morden von Hanau, von einem Ermittler gefragt wird, ob die Stadt sich verändert habe, seit die Familie dort lebe.

Zitatorin 4 – Ermittlungsbehörde

„Der Vater antwortete mit einem längeren Monolog über den Ausländeranteil und die Probleme mit Ausländern.“

Zitator 2 – Vater

„Diese Leute sprechen kein Deutsch. Die leben in einer Parallelwelt.“

Autor

Offensichtlich wird die ausländerfeindliche Haltung im gesamten Reihenhaushaus geteilt.

Zitatorin 4 – Ermittlungsbehörde

„Er brachte verschiedene Beispiele, warum er sich in Hanau nicht wohl fühle und erwähnte in diesem Zusammenhang Probleme im Zusammenleben mit Türken und Arabern.“

Zitator 2 – Vater

„Das sind wilde Fremde. Die sollen das Maul halten und sich dem deutschen Volk unterordnen.“

Zitatorin 2 – Gutachten

„Es sei durchaus so gewesen, dass auch die Mutter diese Meinung vertreten habe.“

Autor

Die Aggressivität in der Familie scheint manifest zu werden, als der Vater seinen Job als Niederlassungsleiter verliert, womit die gefühlte Wirklichkeit des sozialen Abstiegs beginnt.

Zitatorin 6 – Jugendfreundin

„Immer wenn jemand geschrien hat, zum Beispiel in der Bäckerei, dann war es der Vater.“

Autor

Sein Verhalten scheint während dieser Zeit auch in der Nachbarschaft aggressiver zu werden.

Zitatorin 6 – Jugendfreundin

„Er hatte vier Autos. Er parkte alles zu.“

Autor

Ständig provoziert er offenbar neue Rechtsstreitigkeiten.

Zitatorin 6 – Jugendfreundin

„Wenn jemand falsch parkte, kam es zum Streit.“

Zitatorin 5 – Nachbarin

„Zweimal musste eine Hecke zurückgeschnitten werden, weil er mit seinem Auto nicht vorbeikam.“

Autor

Im Herkunftsmilieu des Täters wird der Jobverlust zugleich als Bedeutungsverlust erfahren.

Zitator 1 – Täter

„Da mein Vater mehrere Jahre arbeitslos blieb und danach nie mehr wirklich etwas Gleichwertiges finden konnte.“

Zitatorin 5 – Nachbarin:

„Die Nachbarn vermieden den Kontakt.“

Autor

Mit diesem Trauma des Jobverlusts beginnt mutmaßlich die Paranoia des Sohnes.

Zitator 1 – Täter

„Es war eine harte psychologische Belastung für meine Familie.“

Autor

Zum Beispiel steht das Reihenhauseigentum der Familie offenbar zur Disposition.

Zitator 1 – Täter

„Auch die Hausfinanzierung, die noch lief, wurde mehr oder weniger gefährdet.“

Autor

In der Weststadt von Hanau ist die Sorge, das Reihenhaus nicht mehr finanzieren zu können, die Angst vor dem finalen Statusverlust – der mentale Offenbarungseid – ein Alptraum, vor allem für Menschen mit Mittelschichthintergrund.

Zitatorin 6 – Jugendfreundin

„Der Vater sah das Haus als sein Heiligtum.“

Autor

Der Auszug aus dem Reihenseigentum hätte einen Umzug in eine Wohnung zur Folge gehabt. In der Weststadt also ins Hochhaus, wo die Geringverdiener zur Miete wohnen. Oder in einen Wohnblock, wo die Angestellten der Reifenindustrie leben. Ebenfalls zur Miete. Der soziale Status der Bewohner und die Zugehörigkeit zu einer Schicht ist in der Weststadt am Klingelschild ablesbar. Unten in den Reihenhäusern, wo der Täter von Hanau aufwächst und die schmalen Straßen nach weltberühmten Deutschen benannt, die Adressen somit dem Stolz der Nation verpflichtet sind, leben diejenigen, die sozial am höchsten stehen: Eigentümer mit Garten, Vorgarten, Garage.

Zitatorin 6 – Jugendfreundin

„Er war stolz darauf, das Haus zu haben.“

Autor

Der Vater ist für den sozialen Abstieg nicht verantwortlich. So sieht es diese Familie. Andere sind daran schuld. „Ausländer etc.“ – sagt die Mutter. Der Vater des Täters dagegen sieht vor allem einen Geheimdienst am Werk. Und macht die Politik für die Misere der Familie verantwortlich.

Zitatorin 4 – Ermittlungsbehörde

„Er sprach von einem Mafiastaat.“

Zitator 1 – Täter

„Ein Überwachungsstaat, den man auch als Teufelswerk bezeichnen kann.“

Autor

Der Sohn sieht es offenbar genauso wie der Vater. Sprachlich unterschiedlich – inhaltlich identisch.

Zitatorin 4 – Ermittlungsbehörde

„Alles sei von oben von einer kleinen Elite gesteuert und funktioniere so, wie es von oben vorgegeben werde.“

Autor

Als dem Vater gekündigt wird, ist im Reihenhaus zum ersten Mal die Rede davon, dass die ganze Familie von einem Geheimdienst überwacht und gesteuert werde.

Liedtext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Jetzt sagt mir:

Wo wart ihr als sie kamen, sie von uns nahmen?

Jeder Mensch auf der Erde hat Recht zu leben.

Es nicht zu nehmen.“

Autor

Der Vater ist nach dieser Sicht der Dinge jedenfalls nicht verantwortlich für das Desaster des sozialen Abstiegs, sondern Opfer einer Kündigung, die von einem Geheimdienst herbeigeführt worden sein soll.

Zitator 1 – Täter

„Diese Kündigung erfolgte übrigens nicht dadurch, dass zwei Geheimdienst-Mitarbeiter persönlich beim ehemaligen Arbeitgeber meines Vaters vorstellig wurden und diesen dazu brachten, die Kündigung auszusprechen, sondern unsichtbar hat man sich in das Gehirn eingeklinkt und mittels Fernsteuerung das gewünschte Resultat erzeugt.“

Autor

Der soziale Abstieg der Familie geht offenbar mit Schuldzuweisungen, Projektionen und Anzeichen von Verfolgungswahn einher. Für den Täter von Hanau ein Lebensthema. Auch für den Vater des Täters scheint dieses Thema von zentraler Bedeutung zu bleiben. Zum Beispiel, als er im November 2004 von der Kriminalpolizei Offenbach zum Inhalt einer Strafanzeige des Sohnes befragt wird.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Der Vater habe erneut und recht Streitbar Vermutungen unterstützt, wonach die gesamte Familie von staatlichen Institutionen bespitzelt werde.“

Autor

Diese Wahngewissheit äußert der Vater offenbar über viele Jahre hinweg. Selbst der Tod seines Sohnes, sogar die ganze Tatnacht von Hanau sei nur so zu erklären. Am 03. Mai 2020 – gut zwei Monate nach den neun rassistisch motivierten Morden, der Erschießung der Mutter und dem Suizid des Täters – schreibt der Vater einen Brief an den Magistrat der Stadt Hanau.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Es sei mit absoluter Sicherheit davon auszugehen, dass sein Sohn und seine Ehefrau Opfer einer offiziellen und geheim agierenden Organisation geworden seien. Mithin sei es unpassend, wenn man seinen Sohn de facto als Extremist oder Terrorist tituliere.“

Autor

Offenbar handelt es sich bei dieser Wahngewissheit, von einer Geheimorganisation überwacht zu werden, um eine „Folie á Deux“.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Also einen zwischen zwei Individuen geteilten Wahn. Der Vater übernimmt einige der Wahnthemen des Sohnes.“

Autor

Womöglich war es umgekehrt: nicht so, wie das forensisch-psychiatrische Gutachten meint – und der Sohn hat einige der Wahnthemen seines Vaters übernommen. In den Jahren 2002, 2004 und 2019 bringt er seine Wahnthematik insgesamt vier Mal bei Justizbehörden zur Anzeige.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Es seien auch Infrarotkameras eingesetzt worden, die aus größerer Entfernung durch die Wände sehen könnten.“

Zitator 1 – Täter

„Eine psychische Vergewaltigung.“

Autor

Auch die Politik, die der Vater offenbar für den sozialen Abstieg verantwortlich macht, die Benachteiligung durch staatliche Stellen, wie er es ausdrückt, bringt der Sohn ins Spiel, als er die erste Strafanzeige wegen illegaler Überwachung stellt.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Nach seinem Kenntnisstand handle es sich um eine mächtige Organisation, die in der Lage sei, über Jahre hin eine unschuldige Familie auszuspionieren und dies vor anderen Landes- und Bundesbehörden geheim zu halten.“

Autor

Zwei Mal konsultiert er im Jahr vor den Morden Privatdetektive. Einmal will er, dass ein privater Ermittler einen Kontakt zum BND herstellt. Wieder ein anderes Mal wendet er sich an einen angeblichen Hellseher in Österreich – immer will er Beweise für die „Wahnwahrnehmungen“, wie es das forensisch-psychiatrische Gutachten formuliert. Schließlich stellt er am Mittwoch, 06. November 2019, fünfzehn Wochen vor den Morden, beim Generalbundesanwalt Strafanzeige.

Zitator 1 – Täter

„Wegen illegaler Überwachung gegen eine unbekannte geheimdienstliche Organisation.“

Autor

Am 10. November 2019, vier Tage später, also an einem Sonntag, reicht er dieselbe Strafanzeige auch bei der Staatsanwaltschaft Hanau ein. Die Behörde reagiert fünf Tage nach Posteingang offenbar mit einem Aktenvermerk.

Zitatorin 4 – Staatsanwaltschaft

„Besteht bloß aus wirren Verschwörungstheorien.“

Autor

Auch der Generalbundesanwalt sieht keinen Anhaltspunkt für Ermittlungen und keine Notwendigkeit für Nachforschungen. Wieder wird dieser Täter nicht überprüft. Wieder findet kein Abgleich mit Daten zum Waffenbesitz statt. Und wieder werden trotz vieler offensichtlich paranoider Thesen keine Daten zur psychischen Gesundheit eingeholt. Bei der Bundesanwaltschaft wird eine vorgegebene, standardisierte Antwortvariante angekreuzt, mit der die Strafanzeige des Täters abgelehnt wird.

Zitatorin 5 – Emis Gürbüz

„Deutschland ist in meinen Augen schuldig.“

Autor

Dieses Verhalten des Generalbundesanwalts erinnert an die Situation zu Beginn der Tatnacht, als die Polizeistreife den Rucksack voller Munition und Magazinen auf dem Beifahrersitz liegen sieht und weiterfährt.

Zitator 1 – Täter

„Dem äußeren Anschein nach bin ich ein ganz gewöhnlicher junger Mann aus Deutschland.“

Autor

Wieder interessiert sich niemand dafür, ob der psychisch kranke Mann mit den wirren Verschwörungstheorien Pistolen besitzt, als Rassist oder als Rechtsextremer auffällig geworden ist oder als klinisch diagnostizierter paranoid Schizophrener in irgendeiner Weise gefährlich sein könnte.

Beatrix von Storch

„Der Generalbundesanwalt hatte offensichtlich Kenntnis – seit November – von einer psychisch schwer geschädigten Person.“

Autor

Beatrix von Storch, geborene Herzogin von Oldenburg, Rechtsanwältin, Abgeordnete der AfD im Deutschen Bundestag und stellvertretende Bundessprecherin ihrer Partei.

Beatrix von Storch

„Der Generalbundesanwalt hat auf dieser Grundlage nichts unternommen. Es wäre angezeigt gewesen, diesem schwer psychisch Kranken den Waffenschein zu entziehen – und die Waffe zu entziehen. Nichts ist passiert.“

Autor

Es wäre vermutlich die einfachste und effektivste Möglichkeit gewesen – und sicher auch die größte Chance – die Morde von Hanau zu verhindern: wenn jemand in der Bundesanwaltschaft angemessen reagiert hätte. Sich zuerst nach dem psychischen Hintergrund und dann auch nach anderen Kriterien einer möglichen Gefährdung wie etwaigem Waffenbesitz erkundigt hätte.

Sprecherin 1 – Frage

Warum hat der Generalbundesanwalt diese Chance vertan? Kann man dies mit einem Hinweis auf die Überlastung der Behörde entschuldigen?

Zitatorin 5 – Emis Gürbüz

„Deutschland schuldet mir ein Leben.“

Sprecherin 1 – Frage

Oder ist es Fahrlässigkeit mit der fatalen Folge, dass neun Menschen rassistischem Terror zum Opfer fallen konnten?

Beatrix von Storch

„Wir müssen darüber reden, dass wir wieder einmal ein schweres Versagen unserer Sicherheitsbehörden haben. Wir sollten aufhören, diese Tat parteipolitisch zu instrumentalisieren, sondern wir müssen reden über den Rücktritt des Generalbundesanwalts.“

Autor

In den Tagen nach den Morden von Hanau folgt die rechte Szene geschlossen den Vorwürfen der stellvertretenden AfD-Bundessprecherin.

ZITATOR 2 – Schmied von Kochel

„Es ist unfassbar, was die Behörden über den Täter von Hanau bereits wussten, ohne einzuschreiten.“

Autor

Dies schreibt ein User auf der Website der „German Rifle Association“. Er nennt sich nach einem oberbayerischen Volkshelden, der in den Kriegen gegen die Türken das Stadttor von Belgrad mit einer Stange eingerammt haben soll, Schmied von Kochel.

ZITATOR 2 – Schmied von Kochel

„Nicht einmal eine psychiatrische Begutachtung wurde angeordnet.“

Zitatorin 2 – Gutachten

„Verwiesen sei auf das Vorgehen der Bayreuther Polizei im Jahr 2002, als man ihn nach der Strafanzeige wegen illegaler Überwachung durch einen unbekanntem Geheimdienst bei einem Nervenarzt vorgestellt hat – mit der anschließenden Einweisung in ein psychiatrisches Krankenhaus durch die Ordnungsbehörden.“

Autor

Der forensische Psychiater äußert am Schluss seines Gutachtens deutliche Kritik am Vorgehen des Generalbundesanwalts. Und verweist nachdrücklich auf das Vorgehen der vergleichsweise kleinen Polizeidienststelle in Bayreuth.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Dort hat immerhin eine Befunderhebung mit einer Einschätzung potentieller Gefahren stattgefunden. Möglicherweise hätte ein ähnliches Vorgehen Ende des Jahres 2019 eine Gefährdung erkennen lassen.“

Autor

Am 06. Januar 2020 will der Täter den Chefermittler beim Generalbundesanwalt sprechen, da er zwei Monate lang keine Antwort auf seine Strafanzeige erhalten habe. Wieder keine Reaktion. Neun Wochen später ermordet er neun Menschen.

Zitator 1 – Täter

„Aus all den genannten Gründen blieb mir also nichts anderes übrig, als so zu handeln, wie ich es getan habe.“

Autor

Der Generalbundesanwalt hätte also eventuell die Möglichkeit gehabt, die Morde von Hanau zu verhindern, jedenfalls in der Form, wie sie schließlich am 19. Februar 2020 stattgefunden haben.

Zitator 1 – Täter

"Leider hören die Menschen offensichtlich nur zu, wenn Gewalt ausgeübt wird."

Autor

Schon in seinem „Abschiedsvideo“ – aufgenommen am 07. Dezember 2019, einen Monat nach seiner Strafanzeige beim Generalbundesanwalt – scheint der Täter zu ahnen, dass nichts passieren würde. Vorsorglich bittet er seine Eltern darum, seinen Kampf nach seinem Suizid weiterzuführen und sich um das Thema „Mind Control“ zu kümmern – also um das vermeintliche „Einklinken“ der Geheimdienste in das Gehirn.

Zitator 1 – Täter

„Da ich mit Sicherheit kein Einzelfall bin und auch viele andere Menschen in Deutschland sich in einem ähnlichen Fangnetz befinden und vergleichbare Dinge erleben mussten.“

Autor

Für die Eltern des Täters ist dies eine Anspielung auf die Kündigung des Vaters und den damit verbundenen sozialen Abstieg.

Zitator 1 – Täter

„Dinge, deren wahre Ursache sich auch viele andere Menschen bisher nicht einmal ansatzweise vorstellen konnten.“

Autor

Das Wahnsystem könnte für den Täter die einzige verbliebene Möglichkeit gewesen sein, das Trauma des sozialen Abstiegs über den Zeitraum von zwei Jahrzehnten zu ertragen. Also zu verdrängen.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Eine Krankheitseinsicht besteht nicht.“

Zitator 1 – Täter

„Letztlich ist das Leben ein Kampf.“

Autor

Mit seinem Suizid beendet er somit möglicherweise auch sein eigenes Leiden unter einer „psychischen Vergewaltigung“, wie er seine vermeintliche Überwachung durch einen Geheimdienst nennt.

Zitator 1 – Täter

„Ich konnte den Überwachungsstaat nicht mehr hinnehmen. Ich musste einfach handeln.“

Autor

Nachdem er neun anderen Menschen das Leben geraubt und seine Mutter in ihrem Pflegebett erschossen hat.

Zitator 1 – Täter

„Es ist besser, wenn man das unausweichliche Ende selbst gestaltet.“

Liedtext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Gökhan, Sedat, Nesar, Mercedes, Hamza, Vili Viorel, Fatih, Ferhat, Kaloyan.“

Autor

Diagnostiziert wird paranoide Schizophrenie beim Täter von Hanau zum ersten Mal am 15. Januar 2002.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Beim inhaltlichen Denken wurde ein Wahnsystem angegeben.“

Autor

18 Jahre, einen Monat und vier Tage vor der Tat vom Neunzehnten Zweiten.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Ein schwer ausgeprägtes Störungsbild, das sich über mindestens zwei Jahrzehnte tief in der Persönlichkeitsstruktur verankert hat.“

Autor

Offenkundig leidet er mehrere Jahre lang unter einer Vielzahl schizophrenietypischer Symptome.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Störungen des Ich-Erlebens, bizarre Wahninhalte, akustische Halluzinationen in Form von Rede und Gegenrede, psychotische Erinnerungsverfälschungen, eine massive Deformierung der Willensfunktionen etc.“

Autor

Sein Verhalten scheint sich allerdings schon vorher zu ändern.

Zitator 1 – Täter

„Da ich bereits in sehr jungen Jahren die Situation richtig eingeschätzt habe.“

Autor

Schon als junger Erwachsener scheint der Täter mit merkwürdigen Verhaltensweisen und Phantasien auffällig zu werden.

Zitator 5 – Jugendfreund 2

„Er hat erzählt, er sei mit einem Hubschrauber zum Kaufhof geflogen. Dort habe er sich den Weg freischießen müssen.“

Autor

Auch ein anderer Jugendfreund erinnert sich an verstörende Szenen.

Zitator 3 – Jugendfreund 1

"Er ist mit dem Auto durch die Stadt gerast und hat eine Schreckschusspistole aus dem Handschuhfach geholt, er hat auf Leute gezielt und gesagt: ‚Die kriegen wir alle‘."

Autor

Einmal soll er bei einer Party Streit gesucht haben. Sechs Freunde sitzen im Zimmer des Gastgebers, quatschen und spielen an der Playstation. Sein Gegenüber – so wird erzählt – sei ein Freund des Gastgebers mit dunkler Hautfarbe gewesen.

Zitator 3 – Jugendfreund 1

„Sie haben sich immer weiter hochgeschaukelt.“

Autor

Der Täter von Hanau ist ihm offenbar verbal nicht gewachsen, steht auf und verlässt den Raum.

Zitator 3 – Jugendfreund 1

„Kurze Zeit später ist er mit einer Gaspistole zurückgekommen.“

Autor

Auf Frustration scheint dieser Täter grundsätzlich mit einer Aggression zu reagieren.

Zitator 5 – Kollege 2

„Ein bisschen wie ein Choleriker, so ist er mir vorgekommen.“

Autor

Nicht selten scheint er vor Wut beinahe zu platzen.

Zitator 6 – Kollege 3

„Wenn er andere nicht von seiner Meinung überzeugen konnte, hat er laut und hörbar in sich hinein geschrien.“

Zitatorin 2 – Gutachten

„Aber von der Befundlage her ohne akute Fremdgefährdungshinweise.“

Liedtext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Jeder Mensch auf der Erde hat Recht zu leben.

Es nicht zu nehmen.

Jetzt sagt mir:

Wo wart ihr, als sie kamen, sie von uns nahmen?“

Autor

Die Eltern scheinen von ihrem Sohn zu erwarten, dass er den Abstieg der Familie anders kompensiert. Nicht mit aggressivem Wahnsinn, sondern durch beruflichen Erfolg. Und sichtbaren Wohlstand.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Früh gab es offenbar einen Willen zum sozialen Aufstieg, deutlichen Ehrgeiz und ein starkes Selbstbewusstsein, verbunden mit der Vorstellung von großer Karriere.“

Autor

Der Impetus Karriere zu machen, wird im Täter früh verankert. Abitur an der „Hohen Landesschule“, einem Gymnasium mit Tradition, gegründet 1607. Schüleraustausch in Florida. Und als Grundlage fürs Geschäftsleben: in Frankfurt eine Ausbildung zum Bankkaufmann.

ZITATORIN 5 – Mutter Eines Freundes

„Sie haben ihn unter einen enormen Erfolgsdruck gesetzt.“

Autor

Im Wintersemester 2000 beginnt er ein BWL-Studium in Bayreuth mit Schwerpunkt „Internationales Management“.

Zitator 4 – Professor

„Er hatte sehr ambitionierte Lebensziele. Seine Idee war, im Bereich Finanzwelt, Vermögensbildung oder Börse aktiv zu werden. Er sah sich als künftigen Vorstand.“

Zitatorin 6 – Mitschülerin

„Macht auf obercool und Karriere.“

Zitator 3 – Jugendfreund 1

"Er hat immer gedacht, er sei megaintelligent und allen anderen überlegen.“

Zitator 4 – Professor

„Er sah sich als künftigen Vorstand.“

Autor

Das weiß einer seiner Professoren in Bayreuth, dem sich der Täter allem Anschein nach anvertraut hat.

Zitatorin 4 – Reporterin 2

„Bayreuther Ökonomen hielten ihre beschauliche Uni schon immer für etwas Besonderes. Elitedenken, Lernmarathon und nächtliche Eskapaden inklusive.“

Autor

So formuliert es die „Wirtschaftswoche“ in seinem Artikel über seine Kommilitonen des Täters.

Zitator 1 – Täter

„Ich wollte das Beste haben oder gar nichts.“

Autor

Bekannt sind Bayreuther Ökonomen damals vor allem für ihren radikalen marktliberalen Kurs. Das Prinzip der Bestenauswahl scheint der Täter von Hanau in jedem Lebensbereich zu praktizieren. Blond muss die Frau jedenfalls sein. Außerdem erfolgreich.

Zitator 1 – Täter

„Ein Kompromiss, nämlich eine weniger gutaussehende Frau zu nehmen, kam nicht in Frage.“

Autor

Eine gutaussehende blonde Erfolgsfrau ist damals seine Kommilitonin Alice Weidel, heute AfD-Fraktionsvorsitzende im Deutschen Bundestag. Sie studiert zur selben Zeit an derselben Fakultät in Bayreuth und entspricht offenbar dem erotischen Beuteschema, das der Täter in seinem sogenannten „Manifest“ recht ausführlich beschreibt – und zwar nicht allein, weil sie blondes Haar hat. Sondern vor allem auch, weil sie im vorletzten Studienjahr des Täters Doktorandin und Assistentin von Peter Oberender ist, einem damals sehr bekannten Bayreuther Professor. Die Kriterien des Täters für heteronormative Bestenauswahl scheinen erfüllt zu sein.

Zitator 1 – Täter

„Ein abgeschlossenes BWL-Studium, das beschriebene Aussehen, und sie musste natürlich intellektuell in der Lage sein, eine solche Doktorandenstelle ausfüllen zu können.“

Autor

Alice Weidel ist eine der Besten des Jahrgangs, als sie 2004 ihr Diplom macht. Der Täter von Hanau hingegen gehört zu den Schlechtesten seines Jahrgangs. Fällt mehrfach bei Prüfungen durch, muss Härtefallanträge stellen, um eine dritte Chance zu bekommen. 2007 schließt er mit der Note 3,1 als Drittschlechtester seines Jahrgangs ab. Trotz der schlechten Diplomprüfung performt er im ersten Job das Elitedenken seiner Universität.

Zitatorin 5 – Teamleiterin

„Überheblich, arrogant, besserwisserisch.“

Autor

Seine Teamleiterin legt ihm die Kündigung nahe.

Zitatorin 5 – Teamleiterin

„Er wollte von Anfang an seine eigene Vorgehensweise durchsetzen, die zum Teil nicht mit der Geschäftspolitik in Einklang zu bringen war.“

Autor

Im nächsten Job macht er genauso weiter.

Zitatorin 5 – Teamleiterin

„Beratungsresistent.“

Zitator 3 – Kollege 1

„Er hat nicht nach links und rechts geschaut, sondern sein Ding durchgezogen.“

Autor

Bei seinem dritten Arbeitgeber, einer international erfolgreichen Rating-Agentur, wird das Arbeitsverhältnis bereits während der Probezeit beendet.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Weil er nicht den sozialen und qualitativen Erwartungen des Unternehmens entsprochen habe.“

Autor

Die einzige längere Anstellung findet er in München bei einem Preisvergleichsportal.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Man bescheinigte ihm ein gutes Fachwissen.“

Autor

Unter seinen damaligen Kollegen – offenbar alle männlich – gilt er als Workaholic.

Zitator 5 – Kollege 2

„Er ist oft spät, so gegen 11, zur Arbeit gekommen und dann entsprechend lange geblieben. Ein Privatleben hatte der nicht.“

Zitatorin 2 – Gutachten

„Im zwischenmenschlichen Bereich herrschte eine gewisse Kargheit vor.“

Autor

Manche Verhaltensweise des Täters von Hanau finden seine Kollegen in München bizarr.

Zitator 5 – Kollege 2

„Sehr auffällig war sein extrem abgeschotteter Arbeitsplatz. Er hat sich mit Sichtschutzwänden und Schränken regelrecht eingebaut. Niemand konnte sehen, was er die ganze Zeit macht.“

Autor

Man munkelt, der Kollege, der sich auf diese Weise im Büro verbarrikadiert, fühle sich von einem Geheimdienst überwacht.

Zitator 4 – Professor

„Er hat mir einmal gesagt: Er wisse, wir würden abgehört, auch jetzt in diesem Moment.“

Autor

In seinem Umfeld reagieren seither alle ähnlich, wenn sie erfahren, dass der Täter äußert, er werde überwacht – entweder abweisend, wie ein Jugendfreund, der die Freundschaft beendet. Oder lediglich irritiert wie der Professor in Bayreuth.

Zitator 4 – Professor

„Ich hielt das für einen Auswuchs von Verschrobenheit.“

Autor

Irgendwann finden ihn auch die direkten Kollegen in München vor allem merkwürdig.

Zitator 6 – Kollege 3

„Zurückgezogen und verschwiegen.“

Zitator 5 – Kollege 2

„Kontaktschwach.“

Zitator 3 – Kollege 1

„Isoliert.“

Zitator 6 – Kollege 3

„Launisch“.

Zitator 5 – Kollege 2

„Aber auch höflich.“

Zitator 3 – Kollege 1

„Eigenbrötlerisch.“

Zitator 6 – Kollege 3

„Wenig empathisch.“

Zitator 5 – Kollege 2

„Fachlich jedoch gut.“

Zitatorin 2 – Gutachten

„Eine Persönlichkeit mit narzisstischen, schizoiden und paranoiden Zügen.“

Zitator 3 – Kollege 1

„Energisch im Umgang mit Kunden.“

Zitatorin 2 – Gutachten

„Mit Tendenzen zu eigenartigen, aggressiven, misstrauischen, streitbaren und unberechenbaren Verhaltensweisen.“

Zitatorin 5 – Emis Gürbüz

„Deutschland ist in meinen Augen schuldig.“

Autor

Fünf Jahre lang ist er bei dem Preisvergleichsportal beschäftigt. Am Ende verdient er wohl bis zu 10.000 Euro im Monat.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Für chronisch Wahnkranke ist es nicht ungewöhnlich, dass sie in einer Art von ‚doppelter Buchführung‘ auf der einen Seite ein beruflich einigermaßen angepasstes und weitgehend regelkonformes Alltagsleben führen, während andererseits im Innenleben ein systematisierter Wahn fortbesteht.“

Autor

So steht es im forensisch-psychiatrischen Gutachten. Im August 2018 reicht er die Kündigung ein. Er verlässt München, zieht wieder im Elternhaus ein. Bewirbt sich vergeblich bei mehreren Firmen in der Region Frankfurt. Und bleibt arbeitslos. In der Zeit beginnt er die Morde vom Neunzehnten Zweiten zu planen. Auffällig ist, wie er dabei vorgeht – so, wie er zuletzt arbeitet, so plant er die Tat.

Zitator 5 – Kollege 2

„Zielstrebig. Stringent. Effektiv.“

Zitatorin 2 – Gutachten

„Am Ende verbunden mit kaltem Hass und fanatischer Entschlossenheit.“

Liedtext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Wir haben unsere Brüder auf Schultern getragen.
Es kam unerwartet am Tag als sie gingen.
Sie denken, ihr Hass, er führt sie zum Glück.
Und dann hat der Täter den Abzug gedrückt.
Es fällt mir nicht leicht die Tränen zu halten.
Vergiss nie die Tat vom Neunzehnten Zweiten.
Vergiss nie die Tat vom Neunzehnten Zweiten.
Vergiss nie die Tat vom Neunzehnten Zweiten.
Jetzt sagt mir:
Wo wart ihr als sie kamen, sie von uns nahmen?“

Jeder Mensch auf der Erde hat Recht zu leben.
Es nicht zu nehmen.“

Autor

Um die Entschlossenheit, den Fanatismus und die Akribie zu dokumentieren, mit der die Tat vom Neunzehnten Zweiten geplant wird, folgen wir dem psychisch kranken rassistisch motivierten Täter aus dem Vorort Kesselstadt zunächst wieder auf seinem Weg in die Innenstadt. Hanau. Neunzehnter Zweiter Zwanzig Zwanzig.

Sprecherin

20:47:35 Uhr

Autor

Die Polizeistreife der Stadtpolizei hat sich vom Kanaltorplatz am westlichen Rand der Innenstadt bereits entfernt. Der Täter parkt aus. Er fährt anschließend neun Minuten lang durch Hanau. Dann kehrt er zurück.

Sprecherin

20:52:03 Uhr

Autor

Er passiert zum ersten Mal den Kreisverkehr am Kanaltorplatz.

Sprecherin

20:54:54 Uhr

Autor

Knapp drei Minuten später: Er fährt zum zweiten Mal durch den Kreisverkehr.

Sprecherin

20:55:29 Uhr

Autor

Nur 35 Sekunden später fährt der Täter erneut durch denselben Kreisverkehr, der an den Kanaltorplatz grenzt. Für jemanden, der rasch vom Tatort am Heumarkt flüchten will, ist dieser Platz ein strategisch günstig gelegener Ort, um den Wagen zu parken. Auf einer der Tatortskizzen ist der Parkplatz fürs Fluchtauto exakt markiert: nördlicher Fahrstreifen stadtauswärts, dritte Parklücke von rechts. Dort soll der schwarze BMW mit Sportpaket M abgestellt werden. Genau an dem Ort, wohin auf einer Tatortskizze ein langgezogener, geschwungener Richtungspfeil führt.

Zitatorin 3 – Tante M.

„Sie haben Ordnung gehalten.“

Autor

Da die vorgegebene Lücke offenbar noch besetzt ist, fährt der Täter ein weiteres Mal durch denselben Kreisverkehr.

Sprecherin

20:56:55 Uhr

Autor

Der Täter, gelernter Bankkaufmann, stellt den Wagen schließlich vor dem Gebäude der ehemaligen Commerzbank ab. Alles geht nach Plan. Nur die Lücke stimmt noch nicht.

Sprecherin

21:01:23 Uhr

Autor

Er parkt seinen Wagen noch einmal um. Und stellt ihn auf den dritten Parkplatz von rechts. Er hat die Lücke gefunden, die in der Tatortskizze fürs Fluchtauto reserviert ist. Offenbar parkt er rückwärts ein.

Zitatorin 3 – Tante M.

„Sie haben Ordnung gehalten.“

Sprecherin

21:04:39 Uhr

Autor

Der Täter scheint zu wissen, wo er töten will. Seine Zielobjekte, darunter drei Shisha Bars, ein Kebab-Grill und zwei Spielotheken, werden in mehreren Tatortskizzen auf Karopapier notiert, das sonst für Flipchartaufsteller in Businessmeetings verwendet wird. Die Reihenfolge der Zielobjekte geht aus den handschriftlichen Aufzeichnungen klar hervor: Zwei Skizzen enthalten jeweils einen Richtungspfeil. Insgesamt wirken sie so, als wären sie ein Businessplan für rechten Terror. Neben jedem Tatort steht eine Ziffer.

Zitator 1 – Täter

„La Votre:
vier – Midnight: fünf.“

Autor

Der Mörder ist Betriebswirt. Offenbar notiert er neben jedem Tatort eine nachprüfbare Rechengröße.

Zitator 1 – Täter

„Tipwin: zwei Tote – Istanbul Grill und Kebab Haus: fünf Tote.“

Autor

Offenbar handelt es sich bei jeder Ziffer um die Anzahl geplanter Opfer an einem Ort. Unklar bleibt, ob diese Rechengrößen jeweils für ein Minimum, ein Optimum oder ein Maximum stehen.

Zitator 1 – Täter

„Eckbar: drei – Spielothek „Domino“: ebenfalls drei – Spielhalle „Atlantic City“
Schrägstrich „Daluna Bar“: unleserlich.“

Autor

Nicht alle geplanten Tatorte sind auf allen Skizzen verzeichnet. Außerdem variiert die offenbar anvisierte Anzahl Toter an den einzelnen Tatorten von Skizze zu Skizze – mal ist sie höher, mal niedriger. Aber jedes Mal ist sie akribisch notiert, offenbar immer in der Handschrift des Täters.

Zitator 1 – Täter

„Le Bar: fünf – Kiosk 20/7: drei Tote.“

Zitatorin 4 – Ermittlungsbehörde

„Werden alle auf dem Zettel notierten Ziffern im Bereich Heumarkt addiert, ergibt sich die Summe 30.“

Autor

Auf einer Tatortskizze steht diese Zahl tatsächlich neben dem griechischen Buchstaben „Sigma“, dem Symbol für die Summe einer Addition, ähnlich wie in einer Exceltabelle.

Zitator 1 – Täter

„Sigma 30.“

Autor

Allein in der Innenstadt von Hanau könnte der Täter also mindestens dreißig Morde geplant haben. Neben einem weiteren Sigmasybol steht eine Zehn. So viele Tote waren vermutlich im Vorort Kesselstadt geplant: in der „Arena Bar“, im Kiosk „24/7“ und im „Relax“ – einer Bar, die vom Ordnungsamt am Tag vor der Tat geschlossen wird. Anvisiert waren also zehn Morde in Kesselstadt plus dreißig in der Innenstadt.

Zitator 1 – Täter

„Sigma 10 plus Sigma 30.“

Autor

Mindestens vierzig Menschen will der Täter von Hanau also in kürzester Zeit töten, glaubt man dieser rasch hingeworfenen, etwas unsauber gezeichneten Tatortskizze mit den Sigmasymbolen. Nicht neun Morde, wie am Neunzehnten Zweiten geschehen, quasi NSU in einer Nacht, sondern Christchurch in fünf Minuten. Auf einer Skizze steht da, wo sich die „Midnight Bar“ befindet, eine Handlungsanweisung.

Zitator 1 – Täter

„Drin anfangen.“

Zitatorin 3 – Tante M.

„Sie haben Ordnung gehalten.“

Autor

Jeder Tatort ist so präzise eingezeichnet, dass die Umrisslinien der Rechtecke, mit denen offensichtlich die Tatorte angezeigt werden, deckungsgleich werden mit dem Karomuster des Flipchartpapiers.

Zitator 3 – Jugendfreund

"Ein übergenauer Spießer."

Autor

So sieht es im Wesentlichen auch die Ermittlungsbehörde.

Zitatorin 4 – Ermittlungsbehörde

„Die Skizzen lassen den Schluss zu, dass er ausgewählte Tatobjekte geplant und gezielt anging.“

Autor

Der Täter scheint die Orte, an denen er Menschen töten will, zu kennen. Mindestens an fünf Tagen vor den Morden scheint er die markierten Bars, Kioske, einen Imbiss, zwei Spielotheken und eine Sportwetten-Bar ausgekundschaftet zu haben – zuletzt am Samstag, den 15. Februar: vier Tage vor den Morden.

Zitator 2 – Barbetreiber

„Vielleicht war er auch mal bei mir drin, um den Laden auszukundschaften. Und ich hab' es nicht gemerkt.“

Autor

Wie der Mittelschichtmann seine Tatorte auskundschaftet, sieht man auf Bildern der Videoüberwachung in der Sportwetten-Bar „tipwin“. Das Überwachungsvideo wurde geleakt. Wir finden Ausschnitte bei YouTube. Man erkennt, wie der Täter bei einem der möglichen Opfer im „tipwin“ an der Theke ein Mineralwasser in einer Halb-Liter-PET-Flasche kauft. Danach stellt er sich vor eine Wand. Steht breitbeinig zwischen anderen Gästen vor Bildschirmen, auf denen mutmaßlich Fußballspiele übertragen werden. Nippt am Getränk. Nachdem der studierte Betriebswirt die geplanten Tatorte ausgekundschaftet hat, scheint er ein Minimum an Opfern zu notieren. In der Mitte einer Skizze, zwischen Rechtecken, die offenbar Tatorte symbolisieren, steht eine neue Rechengröße.

Zitator 1

„Mindestens zehn.“

Autor

Im Vergleich zur mutmaßlich ursprünglichen Planung von insgesamt vierzig Toten wird die Gesamtzahl der Opfer offenbar nach unten korrigiert und ebenfalls notiert.

Liedtext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Es fällt mir nicht leicht die Tränen zu halten.
Vergiss nie die Tat vom Neunzehnten Zweiten.
Vergiss nie die Tat vom Neunzehnten Zweiten.“

Vergiss nie die Tat vom Neunzehnten Zweiten.
Jetzt sagt mir:
Wo wart ihr als sie kamen, sie von uns nahmen?

Autor

So akribisch, wie bei der Planung der Tatorte, geht er auch bei der To-Do-Liste vor, die er offenbar für die letzten beiden Wochen vor den Morden anlegt: für Dinge, die dringend noch erledigt werden müssen.

Zitator 1 – Täter

„Video schon mal drehen:
Donnerstag.“

Autor

Die To-Do's stehen neben einer Skizze, die offensichtlich beide Tatortbereiche zeigt, Innenstadt und Kesselstadt, verbunden durch eine gewundene Linie, an deren Ende ein Haussymbol eingezeichnet ist. Offensichtlich handelt es sich um das Elternhaus des Täters. Dort endet die Tatnacht. In der Skizze wie in der Realität. Es scheint ein Mordplan mit Coming-Home-Funktion zu sein.

Zitator 1 – Täter

„Finale Planung:
Freitag.“

Autor

Nach diesem „Freitag“ der finalen Planung folgt wieder ein „Donnerstag“ – somit offenbar eine zweite Woche. Die To-Do-Liste scheint sich auf die letzten beiden Wochen vor der Tat zu konzentrieren: mit einem exakt ausgearbeiteten Zeitplan.

Zitator 1 – Täter

„Neues Video:
Donnerstag“.

Autor

Der 13. Februar 2020 ist ein Donnerstag. An diesem Tag, sechs Tage vor den Morden vom Neunzehnten Zweiten, dreht der Täter – wie von der To-Do-Liste vorgegeben – laut BKA sein letztes neues Video.

Zitatorin 3 – Tante M.

„Sie haben Ordnung gehalten.“

Zitatorin 2 – Gutachten

„Aufnahmeort ist offenbar das Zimmer des Tatverdächtigen im Keller seines Elternhauses. Zum Thema Straftaten durch Ausländer an Deutschen werden verschiedene Rechenbeispiele genannt, unter anderem eine fiktive Rechnung hinsichtlich der Tötung von Deutschen durch Ausländer.“

Zitatorin 5 – Emis Gürbüz

„Deutschland schuldet mir ein Leben.“

Autor

Dasselbe „Rechenbeispiel“, wie es im forensisch-psychiatrischen Gutachten heißt, finden wir auf der Skizze mit beiden Tatorten neben der To-Do-Liste für dringende Erledigungen. Der Täter scheint seine Morde mit Zahlen zur Ausländerkriminalität legitimieren zu wollen.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Am Ende ruft er dazu auf, die offiziellen Medien abzuschalten und den Kampf zu beginnen.“

Autor

Diese Videobotschaft scheint der Täter vier Tage später bei YouTube hochzuladen. Ebenfalls am 11. Februar 2020, acht Tage vor den Morden, wird auch das YouTube-Video mit seiner fast einstündigen „Botschaft an das ganze deutsche Volk“ auf seiner Homepage verlinkt. Aufgenommen in einem professionellen Studio in München am 07. Dezember 2019. Bereits am 09. Juli 2019 scheint er bei einem Büro in München ein Angebot für das Erstellen und Betreiben dieser Homepage eingeholt zu haben.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Die Adresse habe gelautet: Vorname minus Nachname Punkt de.“

Autor

So will der Täter mit seinen Botschaften gefunden werden. Namentlich. Auch seinen „Begründung“ genannten Text – später als „Manifest“ bekannt – veröffentlicht er auf seiner Website. Er wird bereits am 13. April 2019 als Worddatei angelegt. An diesem Tag, zehn Monate vor den Morden vom Neunzehnten Zweiten, beginnt offensichtlich die Vorbereitung der Tat mit strategisch geplanten Etappen – wieder so, als handelte es sich um einen Business-Plan für rechten Terror. Bereits am 10. Mai 2019, also ein dreiviertel Jahr vor der Tat, beauftragt der Täter offenbar ein Grafikdesignbüro, den Text seiner „Botschaft“ mit Illustrationen zu versehen – so wird sie schließlich auf der Homepage hochgeladen. Es scheint insgesamt ein langer und durchdachter Prozess gewesen zu sein – bis zur Realisierung der Morde.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Nur selten gibt es Verdachtsmomente für formale Denkstörungen.“

Autor

Trotz der schweren Erkrankung mit paranoider Schizophrenie scheint das akribische Vorgehen für den Täter kein Problem gewesen zu sein, offenbar auch nicht über den Zeitraum von zehn Monaten hinweg.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Nicht eingeschränkt, sondern vielmehr gut erhalten, waren die exekutiven Fähigkeiten zur Planung und Ausführung der Tat.“

Autor

So lautet das Fazit des forensisch-psychiatrischen Gutachtens. Ausschlaggebend für die Beurteilung ist offenkundig ein Kriterium, das für den Mittelschichthintergrund des Täters typisch ist.

Zitatorin 2 – Gutachten

„Das Leistungsvermögen, das bei der Durchführung der Taten vorgelegen haben muss, ließ keine wesentlichen Beeinträchtigungen erkennen.“

Liedetext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Gökhan, Sedat, Nesar, Mercedes, Hamza, Vili Viorel, Fatih, Ferhat, Kaloyan.“

Autor

Bereits am Tag nach der Tat wird die Frage gestellt, ob ein 43-jähriger, der seit mehr als 18 Jahren mit paranoider Schizophrenie diagnostiziert wird, psychisch überhaupt dazu in der Lage sei, die Morde von Hanau so zu planen, dass man von völkischem und rassistischem Terror sprechen kann. Die AfD ist sich bei der Antwort offenbar einig.

Alexander Gauland

„Alles, was wir wissen ist, dass das ein völlig geistesverwirrter Mensch ist.“

Zitator 2 – Jörg Meuthen

„Das ist weder linker noch rechter Terror, das ist die wahnhaftige Tat eines Irren“.

Zitator 3 – Bernd Höcke

„Eine Tat des Wahnsinns, keine politische Tat.“

Arjin Bicer

„Ich hab in sein Gesicht geschaut und gesehen, wie viel Hass in seinem Gesicht steckt und mit welcher Überzeugung er das gerade macht.“

Autor

Das ist wieder Arjin Bicer – Überlebende am Tatort drei, „Midnight Bar“, wo der Täter in der Tür stehen bleibt und den Eigentümer der Bar, Sedat Gürbüz, von dort aus mit einem Kopfschuss tötet. Während er mit der anderen Hand weiterhin die Eingangstür der Bar festhält.

Arjin Bicer

„Als er die Tür losgelassen hat, hab' ich noch seinen letzten Blick gesehen. Und der war so böse. So was Böses hab' ich noch nie gesehen. Ich kann es gar nicht beschreiben. Es war wirklich voller Hass. Und es war kein verwirrter Mann. Es war ein überzeugter Mann.“

Autor

Über diese Unterschiede in der Einschätzung des Täters von Hanau – verwirrt, weil psychisch krank oder überzeugt, weil völkisch und rassistisch geprägt, sprechen wir in der nächsten Folge dieser Serie „Die Lücke von Hanau“.

Dokumentieren werden wir dann auch, wie sich der Täter mutmaßlich radikalisiert hat: auf keinen Fall nur im Internet, sondern ganz gewiss auch im Elternhaus. Das Bücherregal scheint im „Motivationshintergrund der Delikte“ – wie es im forensisch-psychiatrischen Gutachten heißt – eine ganz zentrale Rolle zu spielen. Ohne sein mittelschichtspezifisches Leseverhalten hätte dieser Rechtsterrorist sich jedenfalls nicht auf dieselbe Art radikalisiert. Das ist unsere These und deshalb auch der Titel der dritten Folge.

Zitator 7 – Sprecherin

Radikalisierung mit Bildungshintergrund.

Autor

„Die Lücke von Hanau“ ist eine Produktion des Südwestrundfunks 2022. Redaktion: Walter Filz. Alle Folgen der Doku-Serie finden Sie in der ARD Audiothek. Außerdem ist sie in der Ausstellung „Three Doors“ im Frankfurter Kunstverein zu hören.

Sprecherin

Mit den Stimmen von:

Marie Gediehn, Kristine Harthauer, Julia Haungs, Giordana Marsilio, Pia Masurczak, Antonia Mohr, Philine Sauvageot, Max Bauer, Jonathan Bruckmeier, Max Knieriemen, Daniel Stender, Karsten Umlauf, Rainer Volk

Autor

Und mit meiner Stimme. Ich bin Dietrich Brants. Zugleich Autor dieser Episode. Den Sound haben Norbert Vossen und Andreas Völzing produziert. Die Musik kam vom Hanauer Rapper AKSU. „Wo wart ihr?“ heißt sein Titel.

Liedtext – AKSU „Wo wart ihr?“

„Jetzt sagt mir:

Wo wart ihr als sie kamen, sie von uns nahmen?

Jeder Mensch auf der Erde hat Recht zu leben.

Es nicht zu nehmen.“

Autor

Für viele waren die Morde von Hanau eine Zäsur in der Biografie. Auch im Alltag – weil sich die Wahrnehmung der Umgebung und das Verhalten in der Öffentlichkeit verändert hat. Stellvertretend für viele sagt es Piter Minnemann. Überlebender am Tatort sechs: „Arena Bar“. Er hat jetzt das Schlusswort.

Piter Minnemann

„Anfangs, vor dem Anschlag hab ich mich überhaupt nicht unsicher gefühlt, aber mittlerweile muss ich schon irgendwie so alles im Blick haben, was um mich herum passiert.“